Sprachliches

Autor(en): **Tschopp, Charles**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 45

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-621911

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprachliches

In der Sprache liegen viele logische Möglichkeiten zum Ausbau. So prägte einer vor kurzem zum Ausdruck *Stimmbürger* jenen des *Stummbürgers*.

Von den Hettitern, einem kleinasiatischen, vorchristlichen Volke, lese ich: «Es gab auch zwei verschiedene Schriften, eine ältere für die *Untertanen* und eine modernere für die *Obertanen*.»

Untertanen – Obertanen! Warum nicht?!

Ein Kind, das keine Schwierigkeiten machte, wenn man es beschenken wollte (im Gegensatz zu den Erwachsenen, die man manchmal kaum beschenken kann; sogar Nobelpreise können abgelehnt werden), erklärte, es sei eben freinehmig.

Freinehmig, welch hübsche Ergänzung zu *freigebig!*

*

Ausdrücke von der Art der «reitenden Artilleriekaserne» trifft man häufig an: In einem Aufsatz über Turmbauten las ich kürzlich von *vertikalen Baugedanken;* im Gegensatz zur *horizontal denkenden* Antike.

Besonders früher waren entsprechende Ausdrücke gar nicht selten. Als 1513 das Kloster Sankt Urban abgebrannt war, schickten die Berner den *steinern* Werkmeister Lienhard Hübschi zur Hilfe.

*

«Meine Mutter ist Abteilungsleiterin und stellt alle Tage ihren Mann.» Darf man das im Jahre der Frau sagen? Entsprechende Ausdrücke sind recht häufig. In kurzer Zeit habe ich folgende gefunden: Wenn «die *kalte Milch*» als Sommergetränk «wärmstens» empfohlen wird, so wirkt das kurios; ebenso, wenn die missglückte Wasserrechtsinitiative im Kanton Zürich «ein Schlag ins Wasser» ist.

Im Aufsatz einer Sekundarschülerin können wir lesen: «Eine Schattenseite hat unser Schulzimmer, nämlich weil es auf der Sonnenseite liegt.» Das tönt wie ein Witz, war aber ernst gemeint. Man darf kaum sagen: «Die Schützen waren im Schuss» – Einer wurde als «tonangebender Musiker» gefeiert – «Der Autofahrer musste 40 Franken berappen» – «Es (nämlich das hübsche Mädchen) war der Hahn im Korb» – «Luise war einer Ohnmacht nahe». Dazu wurde noch die Bemerkung gemacht: «In der ältern Literatur ist dieses in Ohnmacht fallende *Mädchen* eine *stehende* Figur.» – Als witzige, fast volkstümliche Bemerkung hörte ich: «Wir wollen sehen, meinte der Blinde.»

Bei Eckermann erfahren wir von einem *Herzog*, der sich *königlich* amüsierte. Müsste alsdann ein König sich kaiserlich amüsieren? Und wie amüsieren sich Kaiser oder Päpste?! *Ch. Tschopp*

Kurz und Schnurz

(Ueber Nacht sind bei uns folgende Meldungen der Schweizerischen Deppen-Agentur eingegangen, für welche die Redaktion allerdings nur in Ausnahmefällen die volle Gewähr übernehmen kann.)

Bern

Die Angehörigen der Nationalen Aktion, der Republikaner sowie ihrer dissidenten Splittergruppen haben sich in einer gemeinsamen Resolution an den Bundesrat energisch gegen die anhaltende Abwanderung ausländischer Arbeitskräfte gewandt. Wenn die Emigrationsrate der arbeitslosen Ausländer, die bis jetzt den alarmierenden Stand von 107 000 Personen erreicht hat, weiterhin in diesem Ausmass vor sich gehe, so heisst es in der erwähnten Eingabe, dann sehe sich die nationalrepublikanische Sammlung bald einer Aushöhlung ihres Parteiprogramms gegenübergestellt und ihrer ganzen politischen Substanz beraubt. Um dies zu verhindern, fordern die Interpellanten eindringlich die Beibehaltung einer Mindestquote von wenigstens 50 000 ausländischen Arbeitskräften.

Bern

Im Hinblick auf die sinkenden Einnahmen an AHV-Beiträgen, bedingt durch den konjunkturellen Rückgang der ausländischen Arbeitskräfte sowie einen rückläufigen Zigaretten- und Spirituosenkonsum, schlägt eine nationalrätliche Kommission als Alternative zur umstrittenen Motion Brunner einen neuen Finanzierungsmodus vor. Dabei soll das Defizit bei den Genussmitteln durch eine zusätzliche Besteuerung von Waffen und Munition aufgefangen werden. Auf jede abgegebene Patrone im Schiessstand käme demzufolge ein Zuschlag von 3 Rappen zugunsten der staatlichen Altersvorsorge. Der Kommissionssprecher sprach die Hoffnung aus, dass damit gleichzeitig die Schiess- und Wehrfreudigkeit einen neuen Auftrieb erfahre.

Zürich

Namhafte Mykologen der Universität Zürich haben soeben festgestellt, dass die auffallende Häufigkeit von Pilzvergiftungen in diesem Jahr aller Wahrscheinlichkeit nach durch die Ablagerung von Industrieabfällen (versteckte Arsenik- und Cyaniddeponien im Walde) herrühren könnten.

Sanary-sur-Loire

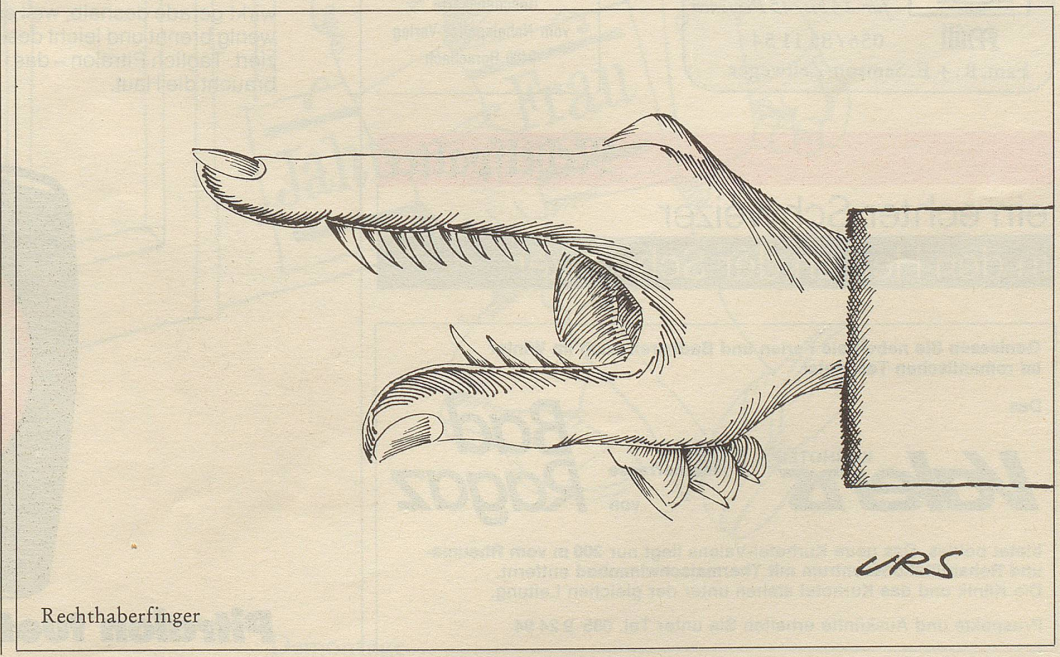
Das kleine französische Städtchen Sanary-sur-Loire trifft zurzeit Festvorbereitungen zur 500. Wiederkehr des Jahrestages der Hochzeit zwischen Pommes-frites von Bouillon und der Marquise de Romadour. Die Deppenagentur wird dazu einen Sonderberichterstatter entsenden.

La Punt-Chamues-ch

Eine sehr interessante neuartige Sgraffito-Technik hat der Engadiner Polier Peider Cladutsch entwickelt. Sobald ein Haus frisch verputzt ist, setzt er rund um die Grundmauern des Gebäudes gleichzeitig 20 Pressluft-hämmer in Betrieb. Der durch die Schalleinwirkung abblätternde Verputz ergibt äusserst aparte, moderne Dekors, die von vielen Touristen bewundert werden.

Uebrigens ...

... wussten Sie, dass der neudeutsche Ausdruck «beknackt» vom Knacken in der Telephonleitung herrührt? Wenn Ihnen also jemand sagt, Sie seien wohl beknackt, so will er damit andeuten, dass Sie wahrscheinlich abgehört werden.



Rechthaberfinger